

**www.e-rara.ch**

**Ausserlesenster Curiositäten merck-würdiger Traum-Tempel nebst seinen  
denk-würdigen Neben-Zimmern von allerhand sonderbaren Träumen ...**

**Männling, Johann Christoph  
Franckfurth und Leipzig, 1714**

**Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich**

Shelf Mark: online

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-7374>

Das XXIII. Neben-Zimmer. Der tröstenden Träume.

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

arme Sünder wolte verderben lassen, wäre ich bereit noch einmahl vor sie zu sterben.

## Das XXIII. Neben-Zimmer Der tröstenden Träume.

### §. 1.

**W**as ist süßer denn Honig? was ist stärker denn der Löwe? was die Deutung des Räzels Simsons? Judic. 14. Was aber in der ganzen Welt ist

Hertz-stärckender als ein Tropffen Trost. Die einzige Traube von dem Bach Escol brachte Israel so viel Wünschen und Begierde mit als ganz Canaan Vergnügen, denn allen stand das Land wohl an, worinnen Honig und Milch floß, nur die Enakims, Verdrüßlichkeit und Mühe war der einige Stein des Anstossens, so ihnen im Wege lag, Num 13. Das Wort des HErrn ist der rechte Trauben-Bach, das ben uns frey stehet die Trauben unsers Trostes abzuschneiden, der Himmel selbst aber bleibt das gelobte Land, worinnen Honig und Milch fließt, daselbst werden wir zum Braut-Schatz nicht allein ein Mittags-Land, sondern wie Athniel mit der Archsa ein Wäsriches oben

unten be-  
lust solle  
Et ohm  
und Ung  
blühen,  
göttlicher  
mandel,  
den wege  
doch im C  
unter ein  
ter sie ihr  
nung leb  
Urin des  
desto seeli  
der Trost  
mancher  
thes diese  
§. 2.  
das einst  
Aubone  
einen sch  
vor sich se  
welcher ih  
er würde  
erwässerung

1.) Tenzel  
Pauli

unten bekommen, Judic. I. indem wir mit Wol-  
 lust getränket worden, als mit einem  
 Stroh. So reich die Länder der Heyden  
 und Ungläubigen von zeitlich er Glückseligkeit  
 blühen, so arm und mangelhaft bleiben sie von  
 göttlichem Troste. Die Einwohner in Coro-  
 mandel, wie sie im Leben wenig Heyl empfin-  
 den wegen Mangel Gottes Wortes, wollen  
 doch im Sterben ihre Erquickung und Labsaal  
 unter einer Ruhens Schwanz suchen, worun-  
 ter sie ihre Kranken legen, der sichern Hoff-  
 nung lebend, wenn der Krancke durch ihren  
 Urin desto reichlicher überschüttet würde, auch  
 desto seeliger werde seyn. (1) Delender Sün-  
 der: Trost! sollte nicht in diesem Fall auch  
 mancher Traum viel tröstlicher fallen, wie sol-  
 ches diese Exempel bewähren.

S. 2. Als der Engländische König Alfre-  
 dus einst auf seinem Lager lag, wie er eben mit  
 Aubone und Agvero der Cymbrer Fürsten,  
 einen schweren Krieg führte, dauchte ihn, wie er  
 vor sich sehe den verstorbenen Bischoff Gudbert,  
 welcher ihn vermahnete, er solle getrost seyn, denn  
 er würde die Feinde schlagen, dessen zur Berge-  
 wissenerung, brachte man ihm eine grosse Menge  
 Ec Fi

(1) Tenzel Monatl. Unterred. An. 1695. pag. 289.  
 Paulini Zeitvert. Lust P. 2. thema 125.

Fische, obschon das Wasser hart gefrohren war. Hierauf hat sich der König an den Feind gewagt, viel erschlagen, noch mehr gefangen, und solche auf Christum tauffen lassen. (2)

§. 3. Wie das gute Leben Ottocari V. Königs in Böhmen verdiente unter die Dendwürdigkeiten gezehlt zu werden, also brachte sein Tod An. 1305. bey allen Frommen und Armen ein bitteres Klagen, und unter solcher Zahl befand sich absonderlich der Bischoff Johannes von Brixon, als welcher schmerzlich den Verlust dieses Herrn empfand, welchem aber der König in seiner Gestalt einst im Schlass erschien, und ihn straffte, daß er durch übermäßiges Trauren ihm ein Grabmahl aufrichten wolte, sagende; Das übermäßige Trauren rührt vom Unglauben her, er solte doch der Schrift glauben, welche sagte: *Quum te consumtum putaveris, orieris ut Lucifer, & habebis fiduciam, proposita tibi spe, & defossus securus dormies. Requiesces, nec erit, qui te exterreat, & deprecabuntur faciem tuam plurimi.* Darauf hat er ferner gesprochen: Er, der Bischoff, müste einen kleinen und vergebnen Glauben haben, da er vermeynte, daß der Heiligen Tod ein elender Tod wäre, und war

2.) Buchwalder in 2. Siegs-Frag.

3.) Martin  
Ernst

war alsobald verschwunden. Nachdem der Bischoff erwachte, und nicht wuste, wo die angeführten Worte in der Bibel stünden, hat ihm endlich die Concordanz selbe beyrn Hiob. c. 11. v. 18. gewesen; Wodurch er reichlich getröstet worden ist. (3)

§. 4. Trost ist das beste Wischtuch, so allen Jammer abwischt, und der beste Stopffer die Quelle unsers Elendes zuzustopffen. Zu Freyberg grämte sich ein Medicus D. Wanckel über das Absterben seiner Eh-Frau überaus sehr, weil er an ihr nicht allein die Augen, sondern auch das Herz verlohren hatte. Als er nun im betrübtten Wittwen-Stande stets an sie gedachte, traumte ihm, als käme solche sehr schön bekleidet vors Bett zu ihm und spräche: Sein Seiger wäre bald aus, er solte sich zum seligen Tode gefaßt machen. Darauf er geantwortet; Meine Liebste! ich bin iederzeit dazu geschickt, hätte sie ganz deutlich gesagt: Heisset mich nicht mehr eure Liebste, Gott der Herr soll euer Liebster seyn! welchen Traum der Doctor folgenden Morgen guten Freunsden erzehlete, und solchen nie aus dem Sinne schlagen konnte. Nicht lange darnach kriegte

Ee 2

er

3.) Martin Boregks Böhmishe Chronick p. 249.  
Ernst Ergötzlichheit p. 669.

er die Masern, und starb an denselben über verhoffen. (4)

§. 5. Cardanum soll ein Traum erinnert haben, einen Smaragd in Mund zu legen, welcher ihm nicht würde an den bekümmerten Tod seines Sohnes lassen dencken. Wenn dergleichen Tugend an diesem Steine flebte, wie die grüne Farbe, so zweifle ich wohl, es dürfften wenig Menschen auf Erden in Kummer gehen, weil ieder sich würde bemühen ihm diesen Stein zuzulegen, da allein die Armen möchten am übelsten dran seyn, die nicht so viel davor zu geben im Vermögen hätten. Allein so ist Jesus der lebendige Stein, der Stein mit 7. Augen, Zach. 3. wer solchen in seinem Herzen trägt, der wird empfinden die Krafft des Trostes, die von ihm ausgehet, und seines Betrübnißes vergessen. Einer angefochtenen Frau traumte, als wann ein Engel ihr Herz aus dem Leibe nehme, und legte es unter das Creutz Christi, welchen Traum sie dem Rostochischen Theologo Herr D. Heinrich Müllern erzählte, der sie tröstete, und ihren Kummer stillte. (5) Und dieses ward hierdurch erfüllet, indem sie des Leidens Christi viel kriegte, aber auch von Chri-

4.) D. Sebastian Starck in Conc. fun.

5.) Christholds singular. Evangel. p. 402.

Christo  
Christo  
man vo  
Aurelio  
Crystal  
nicatis  
tabat. (4)  
§. 6  
was die  
annehm  
den Mal  
nen Leib  
niger S  
nommen  
wären u  
öffnet, u  
thes bey  
der Sa  
Herz ge  
verheilet  
men heil  
mit soll  
6.) Henr  
P. 2  
7.) Joh.  
&  
Su

Christo reichlich getröstet wurde, indem sie bey Christo beständig verblieb, biß an ihr Ende, daß man von ihr sagen konte was Engelgraff vom Aurelio Augustino schreibet: Cor Augustini Crystallo inclusum, quoties nomen S. S. Trinitatis dicebatur, cor, quasi viveret, exultabat. (6)

§. 6. Uns dienet es zu einem Gelächter, was die Türcken vor einen Glaubens-Artickel annehmen, daß 3. Engel wären kommen, die den Mahomed auff einen Berg geführet, seinen Leib auffgeschnitten, doch ohne Fühlung einiger Schmerzen die Eingeweide heraus genommen, selbe gewaschen, daß sie Schneeweiß wären worden, hernach hätten sie das Herz geöffnet, und daraus ein schwarzes Korn, (welches bey allen Menschen soll zu finden seyn, als der Saamen des Teuffels,) gerissen, solches Herz gereinigt, es wieder in den Leib gelegt und verheilet, worauff hernach Mahomed vollkommen heilig gewesen. (7) Gewiß wer sich damit soll trösten, dem muß wohl aller Verstand

Ec 3

und

- 6.) Henricus Engelgrav. Panthei. caelestis P. I. p. 238.  
 7.) Joh. Andrea Confus. Secta Muhammed. c. 1. & in Alkorano germanico c. 4. Hornbeck Summa Controvers. p. 73.

und Krafft vergehen. Doch möchte diß fast eben so fabelhaftig heraus kommen, was einige Wunder-Sichter vorbringen, daß vor einigen Jahren zu Rom ein Priester gestorben, dessen Muth und Hertz im Leben auff den gecreuzigten Jesum allein gerichtet gewesen, als man nun nach seinem Tode dessen Leib eröffnet, habe man kein Hertz darinnen gefunden; worüber sich die Anwesenden höchlich verwundert, wie diß zugehe, wären gleichwohl gewahr worden, daß das Hertz, welches sie suchten, zu den Füßen eines Crucifixes läge. (8) Wenn es im Traum so vorkäme, so wäre es so lange zu glauben als einem traunte, und möchte diß nachfolgende etwas vernünftiger geschrieben seyn, da von dem Apostel Petro gemeldet wird, als ihn einst böse Leute geschmähet, sey er für ein Crucifix nieder gekniet, und habe solche Schmach dem Sohne Gottes mit diesen Worten geklaget: Herr Jesu, du als ein Hergens-Ründiger weißt, daß mir Unrecht geschiehet, warum läst du doch meinen Ehren-Schändern solche Bosheit zu, und straffst sie nicht? worauff ihme, wie er eingeschlummert, Christus im Traum soll geantwortet haben: Ach

2.) Engelgrav l. c. P. I. Luc. Evangel. p. 316. Scri-  
ver Seelen-Schlag P. 3. p. 150.

Ach Petr  
daß man  
nem Me  
kräftig g  
mit Ged

§. 7.  
falscher  
traunte  
Ballfisch  
ihm so ge  
Ufer gest  
Als er nu  
Gesichte  
Erklärung  
bald hier  
te, die Fe  
Straffe g  
durch er  
Vertrau  
fonte: 2  
du die, so

§. 8.  
Husiten  
gü Podie  
betrass so

9.) Misar  
10.) Stiehl

Ach Petre! womit hatte ichs denn verschuldet, daß man mich so geschmähet hat? lerne von deinem Meister Gedult. Und solches hätte ihn kräftig getröstet, daß er alle Schmach ertragen mit Gedult. (9)

§. 7. Einem höchst bekümmerten und mit falscher Anklage geschwärtzten Prediger traunte bey währendem Process, wie der Ballfisch Jonam ans Land spie, das dauchte ihm so gewiß zu seyn, als wann er selber an dem Ufer gestanden, und solches angesehen hätte: Als er nun diesem nachsann, was solch Nacht-Gesichte wohl bedeuten möchte, empfand er die Erklärung an ihm selbst, indem ihn der Höchste bald hierauf aus aller Widerwärtigkeit errette: die Feinde mußten sich der Lügen schämen, Straffe geben, und sein Glück befördern, wodurch er dermassen gestärcket war in seinem Vertrauen auf Gottes Hülffe, daß er sagen konnte: Ach Herr Gott! wie reich tröstest du die, so da sind verlassen etc. (10)

§. 8. Als An. 1461. die so genannten Husiten unter der Regierung Königs Georgii Podiebrads in grosse Verfolgung geriethen, betraff solches unter andern auch einen ansehnlichen

Ec 4

lichen

9.) Mianders Creuzigung des Fleisches p. 624.

10.) Stiefler Histor. Schatz p. 289. n. 58.

lichen Mann Gregorius, welcher zu Prag auf die strenge Frag gebracht wurde, unter dem Vorwande, daß er nebst andern Verräthern und Aufruhr vorhätte. Da begab sich die merckwürdige mit ihm, daß, als er jetzt auff der Leiter ausgespannet wurde, er verlohre gleich alle seine äusserliche Sinnen, daß er als ein Todter ganz keine Schmerzen empfand, also daß auch die Hencker, in Meynung er wäre wahrhaftig tod, ihn von der Leiter herab lieffen und hinwarffen. Nach etlichen Stunden aber kam er wieder zu sich selbst, sich verwundernd, warum ihm die Seiten so wehe thäten? Nachdem er aber die Striemen und Brandmahle an seinem Leibe und der Hencker Werkzeuge gesehen, hat er daraus abgenommen, was vorgegangen war. Er erzehlte auch einen Traum, welchen er binnen wärender Marter gehabt hatte: Ich ward, sagte er, auf eine schöne und anmuthige Wiese geführet, auff deren Mitteln Platz ein Baum stand, an dem viel herrliche Früchte zu sehen waren, auf dem Baume saffen mancherley Art Vögel, welche sich von diesen Früchten speiseten, und sehr lieb und anmuthig sangen. Mitten unter diesen Vögeln aber lieffe sich ein Jüngling sehen, welcher mit einem Rütthlein dieselben also regierte, daß keiner sich unterstunde aus seiner Ordnung zu weichen

weichen  
welche  
vermunt  
Männer  
gesehen,  
der Kirco  
gorius i  
man ihn  
nicht hat  
S. 9.  
Geburt  
v. 29. D  
Arbeit a  
die sind  
bey ihrer  
und Lach  
bohren h  
Ezechie  
Wehe,  
Samme  
Monica  
gewahr  
Secte der  
weder m  
und Dr  
u) Andr  
Ern

weichen. Er sahe auch 3. andere Männer, welche diesen Baum bewachten, und war zu verwundern, daß 6. Jahr hernach eben so viel Männer, welche denen vorigen, so er im Traum gesehen, durchaus gleiche sahen, zu Fürstehern der Kirchen gewehlet worden. Dieser Gregorius ist endlich loß gelassen worden, weil man ihn dessen, was er war beschuldigt worden, nicht hat überweisen können. (II)

§. 9. Die Worte Lamechs, so er bey der Geburt seines Sohnes Noæ führte, Genes. 5. v. 29. Der wird uns trösten in unser Müh und Arbeit auf Erden, die der Herr verflucht hat, die sind wohl der meisten Eltern Gedanken bey ihrer Kinder Geburth, daß sie eitel Trost- und Lache-Kinder, angenehme Benjamitten gebahren hätten, da sie doch meistens sind, wie Ezechielis beschriebner Brieff voller Ach und Wehe, rechte Schmerzens- Thränen- und Jammer-Kinder, wie solches die gottseelige Monica, Augustini Mutter, an ihrem Sohne gewahr wurde, welcher in die 9. Jahr in der Secte der Manichæer verstrickt war, und sich weder mit Flehen und Bitten noch Schrecken und Dräuen davon wolte lassen abwenden,

Cc 5

dar:

u) Andr. Wengersle Slavon. Reform. L. 2. p. 171.  
Ernst Confess. Cassel P. 2. p. 733.

darüber die arme Mutter wegen der Sorgfalt ihres Sohnes Seeligkeit nirgends keine Ruh fonte finden, sondern Tag und Nacht mit Thränen Gott den Herren bath, er wolle sich doch über sie erbarmen, und ihr diesen verlohrenen Sohn wiederschenden und befehren, damit er nicht von Gott und ihr ewig dörfte geschieden werden. Wie sie nun auf eine Zeit lange gebethen und geweinet, überfiel sie ein Schlaf, und darinn dergleichen Traum; ihr dauchte, als wann sie an einem Tische säße, da ihr ein schöner Jüngling mit einem frölichen Antlitz in einem glänckenden Kleide auf einem Liniol stehend erschiene, welcher sie mit freundlichen Worten und lachenden Geberden angedet, wie Christus die Mutter zu Nain: Mulier quid ploras? was weimest du? Ach! antwortete sie: Perditionem filii, ich beklage den Verlust und Verderben meines Kindes. Da sprach der Jüngling: Sey getrost! ubi Tu, ibi ille, wo du bist, da wird er auch seyn, welches sie dahin deutete, ihr Sohn würde befehret werden, und hat diß auffgenommen als einen himmlischen Trost. So bald sie des Morgens erwacht, erzehlt sie ihrem Sohne den Traum mit Freuden und spricht: Inveni tandem consolationem ac promissionem, te esse convertendum ad meam Regulam. Wohl an

an, so ha  
füße Be  
lehret wo  
nus wie e  
anfangs  
und zu se  
wan nich  
Jünglin  
daselbst r  
nica best  
hat Aug  
und die  
bewogen  
habe. (12  
S. 10.  
lich fran  
maße, d  
den, und  
trauen zu  
vor, als n

12.) Luth  
L. 3  
P. 41  
Bald  
mer  
M. 8  
Dan

an, so hab ich einmahl den kühlen Trost und süsse Berheißung gefunden, daß du wirst bekehret werden. Worüber hingegen Augustinus wie er selbst bekennet L. 6. Confess. c. 13. anfangs solches Traumes hönisch gespottet und zu seiner Mutter gesprochen, du hast erwan nicht recht verstanden, vielleicht hat der Jüngling so gesagt: Ubi ego, ibi tu, wo er ist, daselbst wirstu auch seyn. Aber die gute Monica bestund fest auf ihrer Meynung. Und hat Augustinus bekandt, daß dieser Traum und die Beständigkeit seiner Mutter ihn sehr bewogen, und zur Befehrung verursacht habe. (12)

S. 10. Wie Bernhardus einmahl gefährlich krank darnieder lag, so daß er selbst mutmaßte, das Ende seines Lebens wäre vorhanden, und daher sich mit seinem Gebet und Betrauen zu Gott wendete, kam ihm im Traume vor, als wenn er am Ufer stünde und ein Schiff

- 12.) Luther in Genes. c. 27. pag. 399. Augustinus L. 3. Confess. c. 11. Richter axiom. œcon. P. 415. D. Saccus 1. P. Postill. Dom. I. Epiph. Balduin Cas. Consc. p. 810. Pfitzers Anmerkungen über das Leben D. Faustes p. 578. M. Sperling Nicodemus quærens P. 1. p. 340. Dannhaur Lac Catech. P. 3. p. 7.

gegen ihn daher sehe geschwommen kommen, welches ihn solte über den Stroh hinüber führen. Nun war er wohl 3. mahl geschickt hinein zu treten, aber allemahl wiech es vom Land, biß es endlich ledig wieder zurück fuhr, woraus er schloß, es müste noch nicht das Ende seines Lebens vorhanden seyn, (13) ward auch wieder gesund.

§. II. Tiberius Constantinus II. Cæsar, war ein sanftmüthiger und wohlthätiger Herr gegen Arme und Gelehrte, wie ihm nun seine Frengigkeit vorgeworffen wurde, sprach er: Solange die Armen das Allmosen werden bekommen, und die Gelehrten dem gemeinen Menschen vorstehen, wird uns nichts nicht fehlen. Von ihm schreibt Theophylactus Simocatta, (14) es habe ihm einst geträumet, als wenn zu seiner Seiten ein sehr schöner Jüngling stünde, welcher mit seinem Glanz den ganzen Ort erfüllte, zu ihm aber spräche: Diß läßt die dreycinige Gott sagen Tiberi! In dein Reich sollen die Tyrannen nicht kommen bey deinem Leben. (15)

13.) Zwingerus p. 1406.

14.) Theophylactus Simocatta L. I. Mauritaniz historia.

15.) Micrælii Syntagm. histor. p. 454.

§. 12.  
selber e  
die Ver  
Beliebt  
wir M  
Traume  
zu ein un  
zu gelang  
2. Stäb  
schoff; C  
schlaffen  
war fröhl  
das Con  
doppelte  
wie irren  
fügte sich  
Beine br  
ste.  
Hiob. (10  
§. 13.  
Griechen  
hin, fehrte  
der grosse  
Durchzug  
ben wohin  
nige Tage  
16.) Quirin

§. 12. Nichts tröstet besser, als worüber wir selber eine gute Auslegung machen. Wie nun die Verliebten meinen in ieder Zeibel ihrer Geliebten einen neuen Trost zu finden; also wir Menschen auch in jedem Schlaf und Traume. Ein Dom-Herr hatte Hoffnung zu ein und anderer erledigten Bischoffs-Stelle zu gelangen, indem traumte ihm, daß man ihm 2. Stäbe langte, welche er wachend vor Bischoffs-Stäbe hielte, ob er sie gleich nur mit schlaffenden Augen im Traum gesehen; wer war frölicher als er, dann nunmehr machte er das Conclusum, es würde ihm ehstens eine doppelte Bischoffs-Stelle offerirt werden, aber wie irren doch die Räder unsrer Sinnen? Es fügte sich daß der gute Herr bald hernach beyde Beine brach, und er an 2. Kriechen gehen mußte. Ihr seyd alle leidige Tröster spricht Hiob. (16)

§. 13. Nachdem Themistocles von den Griechen fliehen mußte, besorgt aber war, wohin, fehrt er bey Nicogene ein, dem Wüthe der grossen Krieges-Macht Xerxis, die er im Durchzuge gespeiset, und überlegte mit demselben wohin er sich wenden solte; wie er nur einige Tage daselbst ausruhte, hörte er einst des Abends

Abends von Olbio, der Kinder Nicogenis parda-gogo, diesen Vers vorbringen:

Nocti vocem eidem Consilia Victoriam  
que adscribe.

Diese Worte erwog Themistocles, und legte sich damit schlaffen, im Traum drauf dauchte ihn in selber Nacht, wie ein Drache seinen Leib umwickele und biß an Hals kriecher, doch wie er dessen Angesicht berührte, würde er in einen Adler verwandelt, der ihn mit seinen Flügeln umschlossen und in die Höhe geführet. Hier auf erschien ein goldner Herold-Stab auf welchen er sich lehnte; wodurch er von aller Furcht und Schrecken glücklich befreut worden. Nach diesem ließ Nicogenes den Themistocles auf einem verdeckten Wagen, worinn man sonst das Frauenzimmer zu stecken pflegte, zu dem Xerxes führen, der ihn in Gnaden aufnahm, alle vor dessen angethane Feindseligkeit ihm vergab, und so gar des Nachts im Traum außrieff vor Freuden: Habeo Themistoclem Atheniensem. (17)

§. 14. Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Leben, das ist ein Zierrath so allen Menschen.

7.) Gerard von Stöcken amoenitates Historiae Cent. 1. p. 480.

Men  
ner der  
rem R  
chen sie  
um des  
ben des  
damit d  
ben hell  
anders  
Sonne  
Wort  
streut  
Gott  
Ein sol  
Anhalt  
Gesen,  
an nich  
Gotte  
Frost h  
Eberi:  
Gott  
alle  
hatte er  
Pf. 27.  
auch an  
Martha

18.) Fran

Menschen wohl anstehet. Wenn die Einwohner der Goldreichen Provinz Guiana von ihrem Könige zu Gast geladen werden, so bestreichen sie ihre Leiber mit rein gepulverten Golde, um desto schöner zu seyn, und bedienen sich dabey des Saftes von einem gewissen Kraute, damit das Gold desto besser anlebe, da denn bey hellen Wetter ihre Zusammenkunft nicht anders als eine Versammlung vieler schönen Sonnen scheineth. (18) Wer mit Gottes Wort seine Seele also geistlicher Weise bestreut und anfüllet, der kan nicht anders als Gott seinem Könige überaus wohl gefallen. Ein solches Lob hat der durchlauchte Fürst von Anhalt, Joachim erhalten, wie solches M. Joh. Geseu, Pfarrherr zu Dessau, beschrieben, der an nichts als an Gottesfurcht und Worte Gottes mit David seine Herzens-Freude und Trost hatte; ihn vergnügte das Lied D. Pauli Eberli: **H**err **J**esu Christ wahr Mensch und **G**ott &c. dermassen, daß er solches verordnet alle Sonntage von der Cankel abzulegen. So hatte er anbey sein Vergnügen an den Worten Ps. 27. Eines bitte ich vom **H**Erren &c. wie auch an der Historie Luc. 10. von Maria und Martha, an dem Trost Davids Psal. 23. **G**utes

(18.) Francisci Indian, Lust-Garten P. 2. p. 1106.

tes und Barmherzigkeit. It. Pl. 84. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Pl. 30. In te Domine speravi &c. Pl. 161. Dilexi, quoniam exaudivit Dominus &c. daß er sprach: Das ist mein Herz und Leben, wenn ich nur viel aus Gottes Wort höre. Als er sich einst schlafen gelegt, kam ihm im Traum der Spruch vor Pl. 119. Priusquam humiliarer ego, deliqui, propterea eloquium tuum custodiam. Vor seinem Tode sprach er zu seinen Rätthen: Morgen werd ich sterben, und biß Dienstag wird man mich begraben, so auch also erfolgt, denn nachdem er 3. mahl das Creuz vor sich gemacht und gesagt: Das walt Gott Vater Sohn und H. Geist und darauf die Hände ineinander geschlossen, ist er auch so entschlafen. (19)

## Das XXIV. Neben-Zimmer Der im Traume vorgebildeten Himmels = Freude.

**I**n beschweererlicher Reise-Zag wird doch endlich mit einer guten Nachts Herberge glücklich abgewechselt, und Jacobs Ruhe auf dem Felde unter

12.) Paul Crezer Christi. Al. schied grosser Herren  
P. I. p. 141.-155.